

Bezugspreis

Die Zeitung ist durch die Post im Ortsverkehr und Nachbarortverkehr...

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Anzeigenpreis:

Die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Telegramm-Adr. Calwblatt.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

W.D. Großes Hauptquartier, 8. Juni. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Am Osthang der Voreckhöhe...

Der Angriff nordwestlich von Soissons bei Moulins sous...

Bei Wille aux Bois nordwestlich Berry au Bac erlitt der Feind...

Bei Douai wurde ein feindliches Flugzeug heruntergeschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz: Unsere Angriffsbewegung in der Gegend von Szawle...

Die Armee Mackensen seit dem 1. Juni über 20000 Gefangene gemacht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Südöstlich von Przemysl ist die Lage im allgemeinen unverändert.

Südlich des Dnjestr haben wir den Dnestr-Abchnitt überschritten und erreichten Myslow...

Oberste Heeresleitung.

Nachdem den Franzosen bisher alle Durchbruchversuche an der Front von Armentieres bis Arras mißglückt waren...

Im Gouvernement Rowno scheint die deutsche Offensive an der Dubissa einen größeren Umfang anzunehmen.

Es sind im Wesentlichen drei Schauplätze, auf denen in Galizien jetzt heftig gekämpft wird.

und Dnjestr an der Grenze der Bukowina. Die Russen hofften offenbar, dem Vormarsch der Verbündeten am San und am Dnjestr dadurch begegnen zu können...

Die Planenhöhe der Russen haben also nicht die Wirkung gehabt, die beabsichtigt war. Die Zahl der von der Armee des Generalobersten v. Mackensen seit 1. Juni gemachten Gefangenen beträgt über 20000.

Eine deutsche Rheinmündung.

Der König von Bayern hat am letzten Sonntag auf dem Festmahl des Bayerischen Kanalvereins in Färth ein Wort gesprochen, das in ganz Deutschland freudigen Widerhall finden wird.

„Auf die Kriegserklärung Rußlands folgte die Frankreichs, und als dann auch noch die Engländer über uns herfielen, da habe ich gesagt: Ich treue mich darüber, und ich treue mich deswegen, weil wir jetzt mit unseren Feinden Abrechnung halten können...

Bein Monate sind seit der Zeit verlossen, viel kostbares Blut ist vergossen worden. Es soll aber nicht umsonst vergossen worden sein. (Beifall.) Eine Stärkung des Deutschen Reiches und eine Ausdehnung über seine Grenzen hinaus, soweit dies notwendig ist...

So kommen wir dem Kriegsziel Schritt für Schritt näher. Im Gegensatz zu unseren Feinden, die schon seit dem Beginn des Krieges damit beschäftigt sind...

Es sind im Wesentlichen drei Schauplätze, auf denen in Galizien jetzt heftig gekämpft wird. Die Gegend östlich von Przemysl, der Dnjestr-Ab-

seitigen Ende erfolgreich durchzuhalten. Wenn wir auch im Innern nie daran gezweifelt haben, so standen doch in den ersten neun Monaten des Krieges die objektiv gegebenen, äußerlich greifbaren Tatsachen noch nicht so, daß wir bei gewissenhafter, vorsichtiger Rechnung unbedingt sichere Erwartungen zu unseren Gunsten darauf aufbauen konnten.

Das erste Zeichen dazu gab der Reichskanzler, als er in seiner Rede im Reichstag am 28. Mai erklärte: Wir müssen ausharren, bis wir alle möglichen realen Garantien und Sicherheiten dafür geschaffen und erlangt haben...

In dem gleichen Sinne kam das Echo aus der Mitte des Reichstags, wo am Tage darauf der nationalliberale Abgeordnete Schiffer (Magdeburg) schon ein wenig deutlicher auf die Frage des Kriegszieles einging...

Und weiter: Wenn diese reale Sicherheit eine Erweiterung unserer Grenze verlangt, wenn militärische Notwendigkeiten es erfordern sollen, diese Grenzen anders zu gestalten, um besser geschützt zu sein gegen Angriffe...

Hier ist zum ersten Mal an autoritativer Stelle von einer Erweiterung unserer Grenze gesprochen worden. Noch blieb die Frage offen: wo, an welchen Stellen? Darauf gibt uns jetzt der König von Bayern die erste Antwort: „eine deutsche Rheinmündung“.

In welcher staatsrechtlichen Form das geschehen wird, mag später erörtert werden. Darüber aber sind wir uns von vornherein klar, daß es sich bei der deutschen Rheinmündung nur um belgisches Gebiet handeln kann...

Der französische Tagesbericht.

Paris, 8. Juni. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag 3 Uhr: Nördlich Atras war die Nacht durch Artilleriekämpfe von außerordentlicher Heftigkeit gekennzeichnet, besonders im Gebiet von Corretto-Abblain, bei der roten Wirtshaus in der Nähe von Souchez und im Labyrinth von Curcie. Der Feind machte in demselben Abschnitt zwei Gegenangriffe, die gänzlich scheiterten. Der eine, der gegen die Zuckerfabrik von Souchez gerichtet war, wurde durch unsere Artillerie angehalten, der andere, der im nördlichen Teil des Labyrinths stattfand, wurde von unserer Infanterie zurückgedrängt. Auf beiden Seiten machten wir neue Fortschritte. Besonders gewannen wir Gelände einen Kilometer östlich an der Corretto-Kapelle. Wir nahmen im Labyrinth etwa 100 Meter im Zentralteil des Schanzwerkes. Morgens um 5 Uhr griffen wir in der Nähe von Hebuterne die feindliche Stellung in der Umgebung der Montant-Ferme an und nahmen auf einer Front von 1200 Metern zwei aufeinanderfolgende Linien Schützengräben ein. Wir erbeuteten Maschinengewehre und machten Gefangene. Nördlich der Masse dauerten die gestern gemeldeten feindlichen Gegenangriffe in der Nähe von Moulin sous tout les vents die ganze Nacht an. Wir behaupteten in heftigen Kämpfen unsere Gewinne und behielten auf der Front von etwa einem Kilometer die an demselben Tage genommenen zwei Linien Schützengräben.

Abends 11 Uhr:

Im Abschnitt nördlich von Atras dauert der Kampf in sehr heftiger Weise an. Im Buvolgrund, bei Abblain, Souchez, Neuville und Curcie waren die Artilleriekämpfe den ganzen Tag ununterbrochen sehr heftig. In Neuville setzten wir die Umschließung des Feindes in kleinem Raum am Westende des Dorfes fort. Im Labyrinth richteten wir gegen die Mitte des Schanzwerkes vorrückende Angriffe, die vorankamen. Wir erreichten an zwei Stellen den Zentralraum der Stellung. Mehrere Gegenangriffe erfolgten, aber alle wurden abgewiesen. Unsere Angriffe südlich Hebuterne gelangten vollkommen. Wir erklimmten zwei feindliche Linien und die Touvent-Ferme und machten hierbei 40 unversündete Gefangene, darunter 7 Offiziere und erbeuteten Maschinengewehre deren Zahl noch nicht festgestellt werden konnte. Mehrere Hundert feindliche Leichname liegen im Gelände. Ein einziger deutscher Gegenangriff erfolgte, aber er wurde unverzüglich angehalten. Nördlich Atras vertrießte der Feind seine verzweifelten Bemühungen, um zwei Reihen Schützengräben zurückzuerobern, die wir ihm gestern abgenommen hatten. Nachdem er aus 80 Kilometer Entfernung Verstärkungen in Automobilen herangeschafft hatte, unternahm er mätende Gegenangriffe, wurde aber völlig zurückgeworfen. 2000 tote Deutsche liegen auf dem Gelände. Wir machten 250 Gefangene, darunter einen Artillerieoffizier und 28 Unteroffiziere, und erbeuteten sechs Maschinengewehre, viele andere liegen unter dem Schutt. Wir verhöhten mittels Mörsern drei 7,7 Zentimeter-Geschütze, die gestern in unsere Hand gefallen waren. Sie standen hinter dem zweiten deutschen Schützengraben, der in unserem Besitz ist und hätten infolge der Heftigkeit des Feuers nicht in unsere Linien gebracht werden können. Zwischen Soissons und Reims unternahmen wir mehrere örtliche Angriffe und rückten etwa 100 Meter im Gebiet südlich Ville-au-Bois vor. In der Champagne bei Comenail wurden die von den Deutschen wahrscheinlich infolge des Angriffs aus ihrer zweiten in die erste Linie gebrachten Truppen von unserer Artillerie zerstreut. In Aquis begannen wir als Repressalie die Schützengräben des Feindes mit einer brennenden Flüssigkeit. Der Feind antwortete mit einem Bombardement. Auf der übrigen Front nichts zu melden.

Die „geheimnisvolle“ Fleischsteuerung in Frankreich.

Paris, 8. Juni. Der „Nouveliste“ meldet aus Paris: Der Deputierte Bate forderte den Handelsminister brieflich auf, eine Untersuchung über die Gründe der geheimnisvollen Fleischsteuerung, die die Deffentlichkeit sehr beunruhigt, einzuleiten und Maßnahmen zur Abhilfe zu treffen.

Die neue englische Verlustliste.

Rotterdam, 8. Juni. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: „Times“ und „Daily Mail“ lenken die Aufmerksamkeit auf die heutigen Verlustlisten, die 5650 Offiziere und Mannschaften enthalten, davon 1670 tot. Wenn man die sechs vorhergehenden Listen hinzunimmt, erhält man als Gesamtsumme 913 Offiziere und 20 000 Mann.

Der Spion.

Alles fürs Vaterland.

Erzählung von Hanns Cud.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Kennen Sie den Herrn?“ fragte General Runtazew den jungen Offizier, der neben ihm saß, und reichte ihm die Karte. „Dimitri Danielowitsch?“ Jawohl, Herr General. Er war Offizier, Oberleutnant in Kronstadt bei der Festungsartillerie. Und jetzt ist er Vertreter einer Waffenfabrik in Kratau, Baumgart.“ „So?“ machte Runtazew. Dann wandte er sich an den Feldwebel. „Ich lasse bitten!“ Eine Minute später stand Danielowitsch in dem Zimmer. „Herr General?“ „Guten Tag. Womit kann ich dienen?“ fragte Runtazew höflich und reichte ihm die Hand. „Ah, Jwan Pawlowitsch! Wie geht es dir?“ „Danke, lieber Dimitri!“ Der junge Offizier lächelte. „Herr General, ich bin eben auf der Durchreise nach Petersburg und wollte nicht verfehlen, mich vorzustellen.“ „Bitte, nehmen Sie Platz. Sie kommen aus Kratau?“ „Ja, ich bin dort in Stellung.“ Der General schob ihm die Zigarettenpackung hin. Dimitri nahm dankend eine Zigarette. „Sie waren früher Offizier in Kronstadt? Warum haben Sie quittiert?“ „Ja, du lieber Gott, Herr General, das Gehalt war zu knapp, Vermögen hatte ich nicht, aber Schulden. Und die Stellung drüben ist gut.“ „Und Kratau auch sehr schön?“ „Oh, eine feine Festung, Herr General. Sehr modern und tadellos organisiert. Rußland müßte das kassieren.“ Runtazew lachte. „Wenn das so einfach wäre! Ich kenne übrigens Kratau auch. Sie haben recht, Pan Danielowitsch, sehr modern. Die Festung kennen Sie wohl nicht, wie?“

21 Schiffe in einer Woche durch U-Boote vernichtet.

London, 8. Juni. „Daily Chronicle“ gibt die Zahl der bis Wochenende von deutschen Unterseebooten zerstörten Schiffe mit 21 an. Das Blatt führt noch folgende an: Dampfer Jona aus Dundee und Insum aus Liverpool, Schoner George und Mary aus Glasgow, Fischdampfer Ed Haman aus Peter Head und Bardolph aus Hull, den belgischen Fischdampfer Delta, den dänischen Schoner Salvador und den französischen Dampfer Penfeld.

Ein Eingeständnis der engl. Unfähigkeit.

London, 8. Juni. Der liberale Abgeordnete Chiazza Money schreibt im „Daily Chronicle“: Die Regierung sagt, daß sie so viele Soldaten bekommt, wie sie beschaffen kann, das heißt, daß das Kriegsamt im letzten Jahre die Waffenfabrikation nicht organisiert hat, so daß wir in diesem Jahre die Männer, die wir brauchen, nicht bewaffnen können. Die Rede Lloyd Georges ist ein Bekenntnis unserer Unfähigkeit. Nach 10 Monaten des Krieges sind wir unfähig zu tun, was wir für uns selbst zu tun wünschen, von den Alliierten ganz zu schweigen. England könnte 3 bis 4 Millionen Soldaten aufbringen und dabei auch die nötige Munition für die Alliierten herstellen, sowie außerordentliche Mengen Friedensartikeln herstellen, wenn eine richtige Organisation vorhanden wäre.

Was Churchill über die englischen Flottenverluste erzählt.

London, 8. Juni. Churchill sagte in seiner Rede vom 5. ds. Mts., die vier Jahre seiner Verwaltung der Admiralität seien die wichtigste Periode der Seegeschichte Englands gewesen. In den Kämpfen an den Dardanellen müßte man große Verluste erwarten, aber die Armee und Flotte sei nur durch wenige Meilen, Gestrüpp und Hügel von einem Siege getrennt, einen solchen, wie man in diesem Kriege noch nicht gesehen hätte, der die Vernichtung des feindlichen Reiches, die Vernichtung des Meeres und der Flotte des Feindes und den Fall der weltberühmten Hauptstadt herbeiführen werde. Durch die engen Dardanellen und die Hügel der Gallipoli-Halbinsel führe der sicherste Weg zu einem triumphierenden Frieden. Die Seekämpfe an den Dardanellen würden von der überausmächtigen Flotte geführt, die sonst untätig in den südeuropäischen Häfen liegen würde. Die große Zahl alter Schiffe, aus der sie bestehe, würde jedenfalls vor Jahresabschluss ausrangiert werden, da ihre Bemannungen bis dorthin gebraucht würden, um die bisher gefertigten neuen Schiffe zu bemannen.

Erschreckender Umfang des Alkoholenusses hinter der franz. Front.

Paris, 8. Juni. Im Echo de Paris erklärte General Cherfil, daß der Alkoholenuss hinter der Front erschreckenden Umfang angenommen hat. In den Garnisonstädten vergehnen die Kaffees und Schankwirtschaften ungeahnte Einnahmen. Ausschweifung und Unfittlichkeit halten mit Trunksucht gleichen Schritt. An der Front selbst ist diesem Mißstande zwar Einhalt geboten, aber die Regierung und besonders der Kriegsminister müßten die allerschärfsten Maßnahmen ergreifen, um hinter der Front diesem Uebelstand, der die besten Kräfte der Nation aufzehre, schnellig abzuhelfen.

Was Ihr am Brot spart, gebt Ihr dem Vaterland.

Dimitri trat ein Auge zu und blinzelte mit dem andern den General an. „Ja?“ machte der. „Man hat schließlich Interesse dafür. Ein persönliches und...“ er brach kurz ab. „Und?“ fragte der junge Offizier. „Sagte ich noch etwas, Jwan?“ Der blüht den General an. „Haben die Oesterreicher nicht Angst vor Sponen?“ „Ach Gott, ja. Aber man nimmt es nicht so genau. Ich bin zum Beispiel mit vielen dortigen Offizieren sehr vertraut.“ „Und könnten?“ „Ich? Herr General sprechen in Rästel.“ „Ach Sie! Sie wollen mich nicht verstehen!“ Der General legte Danielowitsch die Hand auf die Schulter. „Rußland würde gut zahlen, Herr.“ „Wofür denn?“ „Für den Plan von Kratau.“ „Hm. Wenn das so einfach wäre!“ meint Dimitri blinzeln. „Wenn man Verbindungen hat. Und ein Offizier, wenn er überhaupt selbst in einer Festung gedient hat, hat schließlich ein schnelleres Auffassungsvermögen als ein... na, sagen wir's nur offen... als ein gewöhnlicher Spion! Nicht wahr?“ „Hm ja... Wie hoch steht wohl Kratau im Kurs?“ fragte Dimitri. Runtazew überlegte. „Dreißigtausend Rubel.“ sagte er dann. „So wenig?“ „Hm. Vielleicht vierzig oder fünfzigtausend.“ „Das wäre eher etwas.“ „Na, wollen Sie es versuchen?“ „Ja?“ machte Danielowitsch. „Aber, Herr General, ich bin dort gut bezahlt, verdiene dort mein Brot.“ „Sie können doch reich werden und leisten Ihrem Vaterlande einen großen Dienst. Die Sache ist nicht so schlimm. Wenn Sie mir den Plan verschaffen, zahle ich Ihnen auf der Stelle die fünfzigtausend Rubel und verschaffe Ihnen eine Stelle in der Armee, aussichtsreich. Sie sind in zwei Jahren Oberst.“

Der österr.-ungar. Tagesbericht.

Wien, 8. Juni. Amtlich wird verlautbart vom 8. Juni 1915 mittags: Russischer Kriegsschauplatz: Im Pruth- und Dnjestrgebiet setzten die verbündeten Truppen gestern den Angriff über Lanczyn, Radworna und Kalusz fort, drängten den Feind gegen Stanislaw und Malisz zurück, breiteten sich auf dem linken Dnjestrufer östlich und nördlich Jurawno weiter aus und machten gegen 6200 Gefangene. Sonst ist die Lage im Norden unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs von Döfer, Feldmarschalleutnant.

Die Räumung Lembergs begonnen.

Petersburg, 8. Juni. „Biranevija Wjedomosti“ vom 2. Juni enthält die erste Mitteilung der begonnenen Evakuierung Lembergs. Der Inhalt des Museums und des Stawropyskischen Instituts ist von den Russen gestohlen, in 41 Kisten verpackt und von Lemberg nach Kiew gebracht worden. — Russische Zeitungen vom 2. Juni geben bekannt, daß das vom kaiserlich russischen Theater für den Anfang Juni geplante Gastspiel in Przemyśl nicht stattfinden wird.

Die Ausweisung der Deutschen aus Moskau.

Petersburg, 8. Juni. Die Moskauer Zeitungen setzen die Veröffentlichungen der Namen der in den letzten Tagen ausgewiesenen, dort dauernd lebenden Deutschen fort. Von 2000, die in Moskau ausgewiesen wurden, sind mehr als 1000 in Moskau geboren. Der neue Moskauer Generalgouverneur, Fürst Jusupow, der die Ausweisungen bewirkt hat, ist zum Generaladjutanten befördert worden.

Die russischen Zeitungen unter der Anute.

Petersburg, 8. Juni. Den russischen Zeitungen wurde von den Militärbehörden verboten, Einzelheiten über die Judenauweisungen zu berichten. Auch dürfen die Ausweisungsorte in Kurland und Rowno nicht mehr erwähnt werden. Um über die herzerregenden Szenen unter den massenweise ausgewiesenen Juden berichten zu können, sind die russischen Zeitungen durch die Zensurbehörde gezwungen, stets von Flüchtlingen aus Galizien zu sprechen, die angeblich von den Deutschen und Oesterreichern aus Galizien nach dem Innern Rußlands gejagt werden. Eine amtliche russische Mitteilung von der Einstellung der Judenauweisungen aus dem vom Krieg berührten Gebiet ist bewußt fälsch.

Durch Vortäuschung von Straffreiheit zur Rückkehr verleitet.

Petersburg, 8. Juni. Wie erinnerlich, haben in Wiborg nach Auflösung der ersten Reichsduma 167 Reichsdumamitglieder einen Aufruf gegen die Regierung veröffentlicht. Alle, die den Aufruf unterschrieben haben, wurden zu Gefängnisstrafen verurteilt, mit Ausnahme des Dumamitgliedes Warkow, das kurz vor Auflösung der ersten Reichsduma nach Paris abreiste. Vor wenigen Tagen lehnte Warkow nach Petersburg zurück, um als militärschlichter Landsturmann einzutreten. Er wurde am Bahnhof verhaftet, vor das Gericht gestellt und trotz inzwischen mehrfach erfolgter Amnestien zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Das Urteil rief ungeheures Aufsehen und Erbitterung hervor, weil seit Kriegsausbruch die russische Regierung viele politische Emigranten durch Vortäuschung von Straffreiheiten zur Verleitung und nachher rücksichtslos einsperrte oder verbannte. — Der Odesaer Stadthauptmann unterjagte den Aufenthalt in den Sommerwälden am Ufer des Schwarzen Meeres und verbot die dort erscheinende angeesehe hebräische Monatschrift Dschachach.

„Sie scherzen, Herr General.“ lächelte Danielowitsch. „Rein Ehrenwort. Leutnant Pawlowitsch, Sie sind mein Zeuge. Also, beim Zaren, mein Ehrenwort!“ Danielowitsch blinzelte sich um. „Wir sind allein und niemand kann uns hören?“ fragte er. „Niemand.“ versicherte Runtazew. „Gut! Sie bekommen den genauesten Plan, den es von Kratau gibt. Alles, alles, was notwendig ist. Können Sie sofort zahlen?“ Runtazew war überrascht. „Sie haben?“ fragte er zweifelnd. „Den Plan, ja, bei mir.“ vollendete Danielowitsch. „Geben Sie her.“ „Ers! das Geld.“ „Gut, sollen Sie bekommen. Also vierzigtausend.“ „Fünzig.“ „Wie sagte ich? Fünfundvierzigtausend!“ „Nein! Fünzigtausend. So, Danke.“ Danielowitsch steckte die 50 Scheine zu sich. „Hier ist der Plan. Ich nehme Sie bei...“ Wort Herr General.“ „Selbstverständlich. Wann können Sie einreisen?“ Dimitri überlegte. „Am ersten nächsten Monats.“ „Und Sie bleiben hier?“ „Ich muß noch einmal nach Kratau.“ „Gut. Auf Wiedersehen!“ Binder hatte lange mit sich gekämpft. Schließlich glaubte er doch den Erzählungen des Russen. Er nahm den Brief und ging zur Post. Sein einziger Gedanke war der, wie am schnellsten von Baumgart loskommen konnte. Dazu würde er sich nie hergeben, nie, dazu fühlte er zu deutsch. Er wollte Dimitri fragen. Vielleicht konnte der ihm einen Rat geben. Als er bei dem Bahnhof vorbeikam, packte ihn plötzlich eine Sehnsucht, wieder herauszukommen aus diesem fremden Neste, und fast getrieben von dem Gedanken, betrat er das Gebäude. Ein Zug stand gerade fahrbereit. Fortsetzung folgt.



## Der Krieg mit Italien.

Wien, 8. Juni. Amtlich wird verlautbart vom 8. Juni 1915 mittags:

**Italienischer Kriegsschauplatz:** Im Küstenlande bereitet der Feind anscheinend einen allgemeinen Angriff auf unsere Stellungen am Isonzo vor. Seine bisherigen vereinzelten Vorstöße bei Gradisca und Sogrado wurden blutig abgewiesen.

Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet hielt das erfolglose Artilleriefeuer der Italiener an. Eine Alpinabteilung, die den Monte Pians (südlich Sondrio) besetzt hatte, wurde von unseren Truppen vertrieben. Die Gegend von Ala ist von plündernden Garibaldianern heimgesucht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Ein ital. Luftschiff vernichtet.

Wien, 8. Juni. Amtlich wird verlautbart: Das feindliche Luftschiff „Gitta di Ferrara“, auf der Rückfahrt von Trium, wurde heute früh 6 Uhr von dem Marinesflugzeug „L 48“ (Führer Vinienschiffleutnant Glasig, Beobachter Seeladert von Freisch) südwestlich Lussin in Brand geschossen und vernichtet. Zwei Offiziere und fünf Mann der Besatzung wurden gefangen.

Flottenkommando.

### Erfolgreiche Angriffe eines österreichischen Marinesflugzeuges.

Wien, 8. Juni. Amtlich wird verlautbart: Das Marinesflugzeug „L 47“ (Führer Fregattenleutnant Vanfield, Beobachter Seeladert von Strobel) hat heute morgen Vene dig und zwar die Ballonhalle Murano, Camalto, sowie feindliche Zerstörer erfolgreich mit Bomben belegt und einige Brände erzeugt, sowie Zeltlager mit Maschinengewehr beschossen.

Flottenkommando.

### Der italienische Tagesbericht.

Rom, 8. Juni. (Bericht des Oberkommandos). Während am 5. und 6. Juni unsere Truppen an der ganzen Grenze vorrückten, indem sie regelmäßig die wichtigsten Stellungen jenseits der Grenze einnahmen und auf leichten Widerstand stießen, und während auf den wohlbelannten Plateaus Savarone und Foggaria hartnäckige Kämpfe andauerten, setzte die Artillerie auf der ganzen Isonzolinie von Caporetto bis zum Meer fort und machte es Tag und Nacht unmöglich, mit dem Feinde Fühlung zu nehmen. Starke Gruppen, die unter dem Schutze der mächtigen Artillerie vorrückten, erreichten diese wichtige Fluchtlinie und konnten sich dort festsetzen. Sie stellten sich an den zum Ueberschreiten des Wasserlaufs geeigneten Stellen auf und errichteten Brückenköpfe, um die Ufer zu beherrschen und den Uebergang zu überwachen.

### Beschreibung von Monfalcone.

Rom, 8. Juni. Bericht des Admiralstabs: Gestern vormittag beschloß unser Torpedobootsgerätheschwader zum drittenmale Monfalcone. Drei in der Nähe des Schlosses Duino aufgestellte Batterien eröffneten ein heftiges Feuer gegen unsere Zerstörer. Diese richteten ihr Feuer gegen die Batterien, brachten eine zum Schweigen und läherten das Schloß ein. Unsere Zerstörer lehrten wohlbehalten zurück. Vergangene Nacht führte eines unserer Marineluftschiffe einen neuen Flug über Pola aus, das mit mehreren Bomben belegt wurde, die alle auf Punkten militärischen Charakters plähten.

### Bericht des türkischen Hauptquartiers.

Konstantinopel, 8. Juni. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront fand gestern keine bedeutende Kampfhandlung statt. Bei Ari Burnu zerstreute gestern morgen unsere Artillerie einen feindlichen Beobachtungsposten. Unsere Batterien an der anatolischen Küste der Meerenge beschossen gestern wieder wirkungsvoll die Artillerie des Feindes, seine Lager im Abschnitt von Seddul Bahr und seine Transportschiffe. An Bord eines Transportschiffes, das von unseren Granaten getroffen worden war, brach ein Brand aus. Es legte sich auf die Seite und sank. Die anderen Transportschiffe verließen, von unserem Feuer eingeschüchtern, schleunigst den Ankergrund. An den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

### Nicht einen Zoll breit Land.

Konstantinopel, 8. Juni. Nach der Ansicht gut unterrichteter militärischer Kreise hat der letzte Erfolg der türkischen Truppen gegen die Engländer bei Seddul Bahr eine besondere Bedeutung, denn die Kämpfe vom 4. bis 6. Juni waren die heftigsten und umfangreichsten seit der Ausschiffung der Engländer und Franzosen am 25. April. Nachdem diese an mehreren vorhergehenden Tagen Verstärkungen erhalten hatten, die auf 15 000 Mann geschätzt werden, scheinen sie den Plan gefaßt zu haben, um jeden Preis die türkischen Linien zu durchbrechen, um aus der schwierigen Lage herauszukommen, in die sie geraten sind, seitdem ihre Schiffe aus Furcht vor Unterseebooten sich in großer Entfernung halten. Die Schlacht war sehr erbittert. Die Engländer und Franzosen wurden am ersten Tage von vier Panzerschiffen unterstützt, die sich jedoch in der Folge zurückzogen. Die Türken haben Wunder der Tapferkeit verrichtet, und es ist ihnen schließlich geglückt, die Engländer und Franzosen zurückzutreiben, indem sie ihnen sehr beträchtliche Verluste beibrachten, deren Zahl natürlich nicht genau angegeben werden kann. Gestern und heute herrschte Ruhe auf der Dardanellenfront. Die feindlichen Schiffe ließen sich gestern nicht sehen. — Der „Tanin“ hebt die Bedeutung der Ergebnisse der Kämpfe vom 12. April bis zum 6. Juni hervor und sagt: Die

Helden, die die Dardanellen verteidigen, haben sich geschworen, nicht einen Zoll breit Landes dem Feinde zu überlassen. Es bleibt den Engländern nur eines übrig: sich aus dem Staube zu machen.

### Eine Nichtigstellung.

Konstantinopel, 8. Juni. Die englische Presse läßt sich aus Athen melden, daß 43 türkische Offiziere durch das Kriegsgericht zum Tode verurteilt und hingerichtet worden seien, weil sie deutschen Offizieren den Gehorsam verweigert hätten. Wir sind ermächtigt, diese Nachricht als vollständig falsch zu bezeichnen. In stolzem Bewußtsein der durch gemeinsame Arbeit in gegenseitigem Vertrauen und Achtung erzielten Ergebnisse arbeiten und leben die deutschen und türkischen Offiziere zusammen in enger und vollkommener Kameradschaft. Der Vorfall, den man in Athen frei erfunden hat, ist nicht nur eine Lüge, sondern auch eine Unmöglichkeit.

### Bulgarisch-rumänische Verständigung.

Berlin, 8. Juni. Aus Sofia meldet die „Deutsche Tageszeitung“: Die bulgarisch-rumänische Verständigung scheint dicht vor den positiven Ergebnissen zu stehen. In diplomatischen Kreisen wird der Anknüpfung des bulgarischen Gesandten in Bukarest Radew eine besondere Bedeutung beigegeben, der eine lange Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Radoslavo gehabt hat. Wie verlautet, ist die Verständigung der beiden Mächte durchaus im Sinne der Beibehaltung der bisherigen Neutralität erfolgt.

### Portugiesische Absichten auf Deutsch-Südwestafrika.

London, 8. Juni. Daily News meldet aus Lissabon: Der Gouverneur von Angola hat Befehl erhalten, die Truppen zu einer Aktion bereit zu halten zur militärischen Befestigung von Deutsch-Südwestafrika.

### Die Schweiz bleibt auch fernerhin neutral.

Bern, 8. Juni. Gestern nachmittag traten die Eidgenössischen Räte zu einer ordentlichen Sommer-tagung zusammen. Den Nationalrat eröffnete Präsident Bonjour mit einer Ansprache, in der er unter anderem ausführte: Die Schweizer sind dankbar, daß ihnen der Frieden bisher geblieben ist, besonders dankbar denen, die für die Aufrechterhaltung des Friedens Sorge trugen und unserer Armee. Die Liebestätigkeit der Schweiz und neuerdings die von ihr ausgeübte Vertretung der deutschen und der italienischen Interessen lassen eine weitere Respektierung der Neutralität als gesichert erscheinen. Mit gewaltiger Mehrheit wurde gestern eine Krieges-Feuer vom Bolle angenommen. Das Ergebnis erfüllt uns mit Stolz und Freude. Es ist der Ausdruck des Dankes an die Bundesbehörden, denen man die Mittel teil bewilligt hat, zur Fortsetzung der kraftvollen Wahrung unserer Neutralität. Die Abstimmung ist die angelegentlich des Auslandes abgegebene Kundgebung, daß wir Schweizer den festen Willen haben, unsere Unabhängigkeit und Neutralität zu wahren und sie ist eine herrliche Bekräftigung unserer nationalen Zusammengehörigkeit. (Leb. Weisfall). Der Rat begann sodann mit der Besprechung der Geschäftsführung und der Rechnungen der Bundesbahnen von 1914, die einen Passivsaldo von 9 196 086 Franken aufweist.

### Das griech. Prinzenpaar auf der Heimreise.

Paris, 8. Juni. (Agence Havas.) Prinz und Prinzessin Georg von Griechenland haben gestern abend Paris verlassen, um sich nach Italien zu begeben, von wo sie ein Torpedoboot nach dem Piräus bringen soll.

### Unruhen auf Ceylon.

London, 8. Juni. Das Kolonialamt meldet: In verschiedenen Teilen Ceylons brachen von Buddhisten in Szene gesetzte Unruhen gegen Mohammedaner aus. Die Läden der Mohammedaner in Kandy wurden geplündert. In mehreren Orten wurde der Belagerungszustand verkündet. Der Gouverneur meldet, daß die Unruhen die Folgen des Rassenhasses und des Handelsneides sind und sich nicht gegen die europäische Regierung und Bevölkerung richten. Es wurden viele Güter vernichtet und Morde verübt. Mehrere Aufständische wurden erschossen.

### Legte Nachrichten.

Washington, 9. Juni. (Reuter.) Staatssekretär Bryan hat demissioniert.

London, 9. Juni. Lloyd meldet aus Margate, daß der belgische Dampfer „Menapier“ vorgestern Abend von einem deutschen Unterseeboot torpediert wurde. Der 2. Offizier, der 2. Maschinist und 6 Mann der Besatzung landeten in Margate. Der Kapitän, dessen Frau und Tochter, der 1. Offizier und 12 Mann der Besatzung werden vermißt. Das Schiff sank in einer halben Minute.

Konstantinopel, 9. Juni. Nach einem Telegramm von den Dardanellen haben die Engländer und Franzosen in den Kämpfen bei Ari-Burnu in der Nacht vom 5. zum 6. Juni über 2000 Tote gehabt. Ihre Verluste in den letzten Kämpfen bei Seddul-Bahr sind noch bei weitem höher.

Berlin, 9. Juni. Aus Amsterdam wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: Das „Pariser Journal“ bezeichnet den Zustand im Hafen von Marseille als kritisch. Augenblicklich liegen 37 Schiffe im Hafen, die ihre Ladung nicht löschen können. Zudem haben auch noch 15000 italienische Arbeiter Marseille verlassen. Marseille kommt in erster Linie für die Zufuhr von Lebensmitteln für Meer und Bevölkerung in Betracht, nachdem die Häfen am Kanal durch den U-Bootskrieg unsicher geworden sind.

Berlin, 9. Juni. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ aus Lugano hat der römische Gemeinderat in einer feierlichen Sitzung auf dem Capitol Salandra zum Ehrenbürger Roms gewählt. Auch Sonnino wird demnächst das Ehrenbürgerrecht verliehen werden.

Berlin, 9. Juni. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Rotterdam berichtet wird, wurde am Sonnabend der Schleppdampfer „Artif“ von einem deutschen U-Boot torpediert, wobei der Kapitän und einige Leute des Schiffes getötet wurden. 5 Ueberlebende konnten nach 12 Stunden einen anderen Fischdampfer erreichen.

Berlin, 9. Juni. Der „Messaggero“ bezeichnet, wie dem „Berliner Tageblatt“ aus St. Gallen berichtet wird, einen italienischen Sieg im Trentino und in Triest als wenig wahrscheinlich und fürchtet auch, daß eine neue Niederlage der Russen able Folgen für Italien haben werde.

Berlin, 9. Juni. Nach der „Deutschen Tageszeitung“ meldet Roda-Roda der „Neuen Freien Presse“, ein sehr hoher Offizier habe die Lage im Norden und Süden als durchaus günstig bezeichnet. Im Süden kämen die Ueberläufer zu Hunderten meist mit voller Ausrüstung herüber. Einmal hätten sie sogar Maschinengewehre mitgebracht.

Berlin, 9. Juni. Der „Corriere della Sera“ demontiert, so wird verschiedenen Morgenblättern berichtet, mit Genehmigung der Zensur die Auslandsmeldungen von einer Verstärkung der französischen Front durch italienische Truppen. In erster Linie kämpfe Italien für seine eigenen Interessen.

Berlin, 9. Juni. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Bukarest, daß dortige russenfreundliche Blätter berichten, die Besetzung Lembergs durch die Verbündeten sehr besor.

Berlin, 9. Juni. Laut „Vossischer Zeitung“ haben die Dampfer „Mauretania“ und „Transilvania“ in der Bucht von Mudros 15000 Mann gelandet, die nach Gallipoli gehen sollen.

Paris, 9. Juni. (Agence Havas.) Vizeadmiral de Jonquieres ist zum Chef des Admiralstabes ernannt worden.

## Landesnachrichten.

Monte, 9. Juni 1915.

### Die württ. Verlufliste Nr. 199

verzeichnet Verluste vom Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 51 (22. bis 29. Mai), vom Inf.-Reg. Nr. 120 (10. bis 24. Mai), vom Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 120 (5. bis 22. Mai), vom Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 121 (24. und 27. Mai), vom Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 122 (12. und 20. Mai), vom Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 123 (25. Mai), vom Inf.-Reg. Nr. 124, vom Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 124 (10. bis 17. Mai), vom Inf.-Reg. Nr. 125, vom Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 125 vom Inf.-Reg. Nr. 127 (2. bis 12. Mai), vom Inf.-Reg. Nr. 180, vom Landsturm-Inf.-Bat. I Ludwigsburg, vom Mannen-Reg. Nr. 20, von der I. Ersatz-Abteilung der Feldart.-Regimenter Nr. 29 und 65, vom Rel.-Feldart.-Reg. Nr. 54, von der 3. und 4. Feldpionier-Komp., von der 2. Landwehr-Pionier-Komp., von der Feldblutschifftruppe, von der Fuhrpark-Kolonie Nr. 6 und von der Artillerie-Kunitions-Kolonie Nr. 9.

Die Liste enthält u. a. folgende Namen: Edm. Gottl. Wurfler, Ebershardt, schw. verw., Kopf und Rücken. Musl. Johann Gutkunst, Schietingen, infolge Krankheit gestorben.

Magold, 8. Juni. Von den Schwerverwundeten des letzten Kriegstransports sind leider wieder zwei brave Kameraden, Ersatzreferent August Oehlers aus Föhlen bei Kassel und Leddäus Zirner aus Augsburg ihren Verletzungen erlegen. Der eine wurde gestern, der andere heute mit militärischen Ehren befristet.

Scherndach, 9. Juni. Gestern abend 10 Uhr schlug der Blitz in das Anwesen des im Felde stehenden Karl Klumpp, das bis auf den Grund niederbrannte. Gerettet konnte nur das Vieh werden, dagegen verbrannte die gesamte Fahrnis sowie 1 Schwein. Der vom Brandunglück Betroffene lehrte am gleichen Tage von einem kurzen Heimurlaub zu seiner Truppe zurück.

Stuttgart, 8. Juni. (Verwundete Krieger auswärtiger Lazarette in Stuttgart.) Auf Einladung des Königs hatten sich am Montag nachmittag 1400 verwundete Krieger aus den entfernteren gelegenen auswärtigen Lazaretten des Landes im Großen Haus des Hoftheaters eingefunden, um sich an dem unter Eymont Richters Leitung und Paul Drachs musikalischer Führung zur Darstellung gebrachten vaterländischen Singspiel „Die Marktenderin“ zu erfreuen. Eine ganz besondere Freude aber war für die waderen Krieger die Teilnahme des Königspaars. In der Pause zog das Königspar eine große Anzahl der verwundeten Gäste in zum Teil längere Unterhaltung. Insbesondere ließ sich der König von manchen Schwerverwundenen die Art ihrer Verwundung und den Verlauf des Heilungsprozesses in eingehender Weise schildern. Nach Schluß der Vorstellung fand eine photographische Aufnahme statt, sowie eine Verpflegung der Verwundeten auf des roten Kreuzes in verschiedenen Sälen der Stadt.

Marbach, 8. Juni. (Beim Baden ertrunken.) Am Sonntag mittag ertrank beim Baden im Kanal am Schillerbadeplatz der 20 Jahre alte Volklob Dautel von hier. Er wurde durch die Strömung fortgerissen und verfant, ohne daß ihm Hilfe gebracht werden konnte.

Kalen, 8. Juni. (Brand.) Auf dem Gutshof Wobenshöfen der gräflich Weilmann'schen Gutsherr-

Hast hat der Blitz am Freitagnamstag in eine Scheune geschlagen, wodurch sie mit 100 Zentnern Futter, Stroh, Drechselschneide usw. gänzlich niedergebrannt ist. Die benachbarten Feuerwehren griffen sogleich ein, so daß weiterer Schaden verhütet werden konnte.

(-) **Zübingen, 8. Juni.** (Diebische Ausreißer). Zwei in Neutlingen entflozene französische Gefangene haben auf der Suche nach Zivildienern auf dem Schloßberg eine Anzahl Gartenhäuser erbrochen, bis sie ihren Zweck erreicht hatten. Beigedrückt sind die Ausreißer noch nicht.

**Großschafheim, 8. Juni.** (Herzschlag). Gestern nachmittag erlitt beim Baden der neun Jahre alte Sohn des Fabrikanten Arthur Haag einen Herzschlag, der seinen alsbaldigen Tod zur Folge hatte.

**Edelhelm D. A. Redarsalm, 8. Juni.** (Metzuten für den König.) Der Schuhmachermeister Haag erhielt den höchsten Anaben. Der Ehe sind bis jetzt 15 Kinder entsprossen. Wären sie alle am Leben, so hätten zwölf davon ihre Dienste dem Vaterlande angeboten.

**Handel und Verkehr.**

— Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisoberbehörde des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 1. bis 7. Juni 1915. Nach einer Mitteilung der deutschen Parlaments-Korrespondenz sollen die für das Reich beschlagnahmten Vorräte an Gerste und Weizen aus Hafer und Gerste nunmehr freihändig für die Heeresverwaltung angekauft werden. Hierbei kann für Gerste der Höchstpreis nach der Bekanntmachung vom 9. März, bei Weizen der Höchstpreis für Hafer nach der Bekanntmachung vom 13. Februar gezahlt werden. Bekanntlich wurde der Höchstpreis für Gerste am 9. März um 50 M. erhöht mit der Maßgabe, daß die halbdamtlagen Zuschläge nach dem 1. März wegfallen sollen. Da nun Zweifel darüber bestehen, ob die Zuschläge bis zum 1. März auch nach der Erhöhung um 50 M. noch gelten, wäre eine baldige amtliche Aufklärung dringend erwünscht. — Die Stimmung für Futtergetreide ist auch in der Berichtswocher fest geblieben. Bis zu einem gewissen Grade trug hierzu das trockene Wetter bei, das allgemein mehr Kauflust anregte. Andererseits hat sich das Angebot in letzter Zeit merklich verringert, denn die Schwierigkeit der Waggonbeschaffung in Rumänien hält an, und dazu kommt, daß die Weiterbeförderung von der Grenze wegen starker Inanspruchnahme der ungarischen Bahnen sehr langsam vor sich geht. Infolgedessen zeigen die Warenbesitzer wieder mehr Zurückhaltung und erhöhen ihre Forderungen für guten Mais auf 605—615 M. ab Dresden. Nicht ganz einwandfreie Ware wurde mit 575 bis 600 M. beschädigte Ware mit 430—570 M. gehandelt. Auch

die Mühlen, die längere Zeit keine Aufschaffungen gemacht hatten, traten vereinzelt wieder als Käufer auf, da sich der Absatz von Maismehl zu Preisen von 69—71 M. etwas gebessert hat. Dem dringenden Begehre nach Gerste stand nur geringes Angebot gegenüber, so daß Preise von 645—670 M. bewilligt werden mußten. Schwere Gerste wurde namentlich von Graupenmühlen gesucht. Ausländische Mele blieb sehr knapp und erzielte 45—46 M.

(-) **Stuttgart, 8. Juni.** (Vom Markt). Auf dem heutigen Großmarkt kosteten Kirichen 20—34 Pf., Preßlinge, bei reicher Zufuhr, 35—45 Pf., grüne Stachelbeeren 18—20 Pf., das Pfund. — Auf dem Gemüsegroßmarkt kostete Kopfsalat 3—5 Pf. das Häuptle.

**Wetterbericht.**

Von Nordwesten her naht eine flache Einseitung, während der mitteleuropäische Hochdruck mit seinem Schwerpunkt nach Osten rückt. Für Donnerstag und Freitag ist zunehmende Bewölkung und Gewitterneigung, sonst aber trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Verantwortlicher Redakteur: Friedrich Paul.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Altensteig.

# Blitzableiter



in best bewährter Ausführung empfohlen

## Joh. Müller & Söhne

Glasererei und Installationsgeschäft, Tel. Nr. 52.  
Prüfungen aller Anlagen billigst.

H. Forkamdt Simmersfeld.

## Reifig-Verkauf.

Am Donnerstag, den 10. Juni vorm. 10 Uhr werden bei der Bayermühle aus Staatswald Schloßberg Abteilung 1 und 2  
20 Lose Nadelreifig, geschätzt zu 1000 Stellen, verkauft.

Mickhalden.

## Der Gras-Ertrag

von ungefähr 4 1/2 Morgen Wiesen im Schaubach ist zu verkaufen. Liebhaber sind eingeladen.  
Frau H. Schaible.

Altensteig.

## Zum Feldpostversand

empfehle in Originalpackungen:

**Ia. Delikatess-Ochsenmaulsalat**  
in Dosen mit 1/2 Pfd. u. 1 Pfd.

Altensteig.

**Citronensaft**  
**Himbeersaft**  
**Limonadewürfel**  
Francks  
Kaffeemischung  
**Condensierte Milch**  
Cacao und Tee  
Oelsardinen und Sardellen  
**Lachsaufschnitt**  
Camembertkäse  
**Aprikosenmarmelade**  
offen und in 1 Pfd. Dosen  
**Cigarren, Cigaretten und Tabak, leere Dosen, Blech- und Glasflaschen**  
Cartons etc. billigst

**Lorenz Luz jr.**  
— Tel. 46. —

Altensteig.

## Petroleum

per Liter 55 Pfennig  
empfehlen

Stadtgemeinde Altensteig.

## Freiwillige Feuerwehr!

Nächsten Sonntag, den 13. Juni rückt die  
**1. und 3. Compagnie**  
zur Übung aus. Antreten präzis 7 Uhr morgens.  
Den 9. Juni 1915. Das Kommando.

Altensteig.

## Ia. Maisgries

feinst per Pfd. 50 Pfg.  
ohne Mehlkarten erhältlich

**Erbisen per Pfund 50**  
**Wicken per Pfund 40**  
empfehlen

**W. Beeri.**

Egenhausen.

## Wasserglas

zum Einmachen der Eier  
ist eingetroffen bei

**J. Kaltenbach.**

Altensteig.

**Ia. Eierfadennudeln**  
**Ia. Eierhandnudeln**  
empfehlen

**W. Beeri**  
Inh.: A. Flächer.

**Haarausfall,**

Kopfschuppen sind gefährliche Erscheinungen, sobald sie aber verstärkt auftreten, müssen sie zu einer rationellen Haarpflege. Durch regelmäßiges wöchentliches einwirkendes Kopfwaschen mit **Schwarzkopf-Shampoo** (Paket 20 Pf.) werden Kopfhaut und Haare gereinigt und Haarausfall verhindert. Zur Kräftigung des Haarwuchses, Stärkung der Kopfnerven, gegen vorzeitiges Ergrauen und auch zur Erleichterung der Frisur nach der Kopfwäsche behandelt man regelmäßig den Haarboden mit **Poruyd-Emulsion** (Flasche 50 Pf.).  
Ehlichlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

Altensteig.

## Friedens-Aufgaben.

Vortrag des Reisepredigers  
Eugen Zimmermann.  
— Preis 20 Pfennig. —  
Zu haben in der  
**W. Rieker'schen Buchdruckerei.**

Altensteig.

Zur Herstellung von gesundem

## Apfelmost-Ersatz

empfehle aus frisch eingetroffenen Sendungen

Altensteig.

## Heinen's Mostextrakt

Qualität Extra  
in Flaschen zu 50, 100, 150 Ltr.  
Für 12 Biers aus 150 Liter  
Flaschen erhält der Sammler  
**1 Gratisflasche zu 150 L.**  
Qualität Extra

Altensteig.

## Breisgauer Mostansatz

in Conservegläsern zu 100 und 150 Liter.

**Schrader's Mostsubstanzen**  
in Conservegläsern zu 100 und 150 Ltr.

Altensteig.

## Hermes Corinthenaft

in Kannen zu 100 Ltr.

**W. BEERI**  
Inh.: A. Flächer.

**Darlehen und Kredite**  
geg. hyp. u. andere Sicherheiten.  
Zellhaberbefragungen,  
Erfundungsverwertungen,  
Beratung in Rechtsfragen.  
Finanzgesch. Stamm, Stuttgart  
Königsstr. 8 b, Begr. 1891.  
Vertreter gesucht.

**Persil**  
für  
**Leibwäsche**

Zur Verfolgung der Ereignisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen in den einzelnen Erdteilen gehört ein umfangreiches Kartenmaterial. Dieses ist vorteilhaft in dem folgenden erschienenen

# Kriegskarten-Atlas

vereintigt; enthält er doch

1. Deutsch-Russischer Kriegsschauplatz
2. Galizischer Kriegsschauplatz
3. Uebersichtskarte von Rußland mit Rumänien und Schwarzem Meere
4. Spezialkarte von Frankreich und Belgien
5. Karte von England
6. Karte von Oberitalien und Nachbargebiete
7. Karte vom Oesterreichisch-Serbischen Kriegsschauplatz
8. Uebersicht der gesamten türkischen Kriegsschauplätze (Kleinasien, Aegypten, Arabien, Persien, Afghanistan)
9. Karte der Europäischen Türkei und Nachbargebiete (Dardanellen-Strasse, Marmarameer, Bosphorus).
10. Uebersichtskarte von Europa

Der große Maßstab der hauptsächlichsten Karten gestattet eine reiche Beschriftung, eine dezente vielfarbige Ausfaltung gewährleistet eine große Uebersicht und leichte Orientierung; Details wie: Festungen, Kohlenstationen etc. erhöhen den Wert der Karten. Der Atlas ist dauerhaft gebunden und bequem in der Tasche zu tragen. Das geschlossene Kartenmaterial wird vor allen Dingen unseren Strassen

im Felde  
willkommen sein. Preis Mark 1.50  
Zu beziehen durch die

**W. Rieker'sche Buchhdlg.**  
Altensteig.